

Ein Fünfjahresplan für die Grube Samson

Braunlage. Seiner Frustration gab CDU-Ratsherr Karl-Heinz Plosteiner auf der Bauausschusssitzung Ausdruck, als es um die Grube Samson ging. Da sei wieder eine Frist verpasst, wettete er. Die Grube bemühte sich im Frühjahr um eine Förderung in Millionenhöhe, der Antrag wurde abgelehnt (die GZ berichtete).

Braunlage. Seiner Frustration gab CDU-Ratsherr Karl-Heinz Plosteiner auf der Bauausschusssitzung Ausdruck, als es um die Grube Samson ging. Da sei wieder eine Frist verpasst, wettete er. Die Grube bemühte sich im Frühjahr um eine Förderung in Millionenhöhe, der Antrag wurde abgelehnt.

Die Verwaltung informierte über die aktuellen Schritte, wie nun mit Hilfe von Anträgen um kleinere Summen peu à peu eine Sanierung und Neuaufstellung des UNESCO-Welterbes erreicht werden soll. Fristen seien bisher nicht versäumt worden, hieß es.

Eine Förderung des Projektes in Teilschritten hatte CDU-Bundestagsabgeordneter Dr. Roy Kühne in Gesprächen als Weg zum Ziel empfohlen, nachdem der erste Anlauf nicht von Erfolg gekrönt gewesen war. Daraufhin hatte die CDU-Fraktion reagiert und einen entsprechenden Antrag gestellt.

Entscheidung im März

Die nächste Entscheidung über eine Förderung von Investitionen in nationalen Projekten des Städtebaus würde im März 2020 fallen. Die Anträge sollten aber möglichst im September dieses Jahres abgegeben werden, da dann bereits eine Vorauswahl getroffen werde, heißt es im CDU-Antrag, der dem Bauausschuss zur Beratung vorlag. Das Schreiben war Ende August bei der Verwaltung eingegangen und in der Ratssitzung am 3. September in den Bauausschuss verwiesen worden.

Kein Wunder, dass Plosteiner, der auch Ortsvorsteher von St. Andreasberg ist, am Montag aufgrund der fortgeschrittenen Zeit die Felle davonschwimmen sah.

Treffen beteiligter Vertreter

Was Plosteiner nicht wusste: Vergangene Woche habe es ein Treffen mit zahlreichen beteiligten Vertretern – Verwaltung, Pächter, Denkmalpflege, Städtische Betriebe, Architekten – gegeben. Darüber informierte Bauamtsleiter Thomas Reiß.

Dabei sei beschlossen worden, für die Grube einen Fünfjahresplan aufzustellen, der nach und nach abgearbeitet werden solle. Beauftragt werden solle das Planungsbüro Kleineberg. Mittel für diesen Auftrag sollen aus dem Nachtragshaushalt bereitgestellt werden. Seit einer Woche bestehe ein Projektablauf, ergänzte Kämmerin Martina Peine. Um einen Antrag stellen zu können, müssten Maßnahmen voneinander abgetrennt werden.

Antrag auf bauliche Sanierung

Außerdem berichtete sie, dass parallel zu diesem Vorhaben bereits ein Antrag auf bauliche Sanierung laufe, der zum 15. September eingereicht worden war und quasi einen ersten Schritt des künftigen Gesamtpaktes darstelle. Dabei werden Mittel aus der Dorfentwicklung und Denkmalpflege erhofft.

Wie komplex sich die Situation mit Förderungen, Anträgen und der sinnvollen Reihenfolge

von Maßnahmen darstellt, wurde einmal mehr deutlich, als Reiß über einen bereits bewilligten Antrag berichtete. Er war im vergangenen Jahr gestellt worden, dabei ging es um Mittel für die Fassadensanierung im vorderen Bereich der Grube Samson. Mit Blick auf das Gesamtkonzept hätte das aber erst einmal wieder zurückgestellt werden müssen, so Reiß.

Neuer Antrag muss fundiert sein

Der nächste Stichtag, der für die Zukunft der Grube Samson nun gilt, ist der 21. Januar 2020. Bis dahin muss der Antrag gestellt werden, der Mittel aus dem Programm zur Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus bringen könnte. „Der neue Antrag muss fundiert sein, darum soll das Büro Kleineberg beauftragt werden“, so Martina Peine.